

# MONTESSORI ÖSTERREICH



Zeitschrift des Montessori Österreich - Bundesverbandes MOeB



Nr. 42 / 2 · 2015

2...Krimmler Montessori Tage 2015

16...Warte und beobachte

36...Gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen

# Inhalt

- 1... **Die Inflation der Freiarbeit · Waltraud Croce**
- 2... **Bericht über die 12. Krimmler Montessori-Tage 2015 · Birgit Sieber-Mayr**
- 8... **Krimmler Montessori-Tage - Ein Rückblick · Herbert Haberl**
- 9... **Positive Streiche in der Volksschule Kirchdorf in Lustenau · Birgit Sieber-Mayr**
- 10... **Symmetrie - Kinder lernen von Kindern · Gertrude Krasny und Christine Rammesmayr**
- 12... **Glück - ein Wert, der an Aufmerksamkeit gewinnt · Sabine Leitgeb**
- 16... **Warte und beobachte · Ingrid Laube**
- 20... **Silbenspiel - mit Namen der Kinder · Monika Wilfinger**
- 22... **Auf geht's in die steirische Landeshauptstadt · Sigrid Pizzera**
- 24... **Montessori-Vereinigung Steiermark KPH Graz**
- 26... **Montessori-Pädagogik-Verein Niederösterreich**
- 27... **Montessori - Burgenland**
- 28... **Montessori Oberösterreich**
- 30... **Montessori Vereinigung Wien & Arbeitsgruppe Freie Lernphase**
- 33... **Montessori Tirol**
- 34... **Montessori Verein Salzburg**
- 35... **Montessori Vorarlberg**
- 36... **Gemeinsame Schule der 10- bis 14-Jährigen in einer Modellregion Vorarlberg in greifbarer Nähe?! · Peter Fischer**
- 40... **Erste Hilfe Kids · David Altenberger**
- 41... **Neuerscheinungen**
- 42... **Buchbesprechungen**

©**Bilder: Autoren; Renate Ellmerer. Montage Titelseite: Renate Ellmerer**

# Infos

Wenn Sie die Zeitschrift regelmäßig beziehen möchten, bitten wir um schriftliche Mitteilung an die Kontaktpersonen der Bundesländervereine.

Zusendung von Beiträgen, Fotos, Zeichnungen, Leserbriefen an die Kontaktadressen in den jeweiligen Bundesländern.

Beiträge (Text und Bilder separat) bitte via email oder auf CD. Näheres kann bei den Kontaktpersonen erfahren werden.

Artikel sind namentlich gekennzeichnet und geben die Meinung des Autors/der Autorin wieder.

## **Redaktionsschluss**

für die nächste Ausgabe ist der 15.01.2016.

## **Impressum:**

Herausgeber: Montessori Tirol

Redaktion:

Renate Ellmerer, Ulrike Bangratz, Waltraud Croce, Karin Mair, Manuela Waldner, Alexandra Spees, Karin Villgratner, Angelika Widauer

Layout:

design by koppenwallner / Salzburg epe-layout

Druck:

RAGGL digital graphic + print GmbH, Innsbruck-Landeck  
Auflage: 2000 Stück

[www.montessori-austria.at](http://www.montessori-austria.at)

[www.montessori-burgenland.at](http://www.montessori-burgenland.at)

[www.montessori-noe.at](http://www.montessori-noe.at)

[www.montessori-oberoesterreich.at](http://www.montessori-oberoesterreich.at)

[www.kphgraz.at/montessori](http://www.kphgraz.at/montessori)

[www.montessoriverein.salzburg.at](http://www.montessoriverein.salzburg.at)

[www.montessori-tirol.org](http://www.montessori-tirol.org)

[www.montessori-vorarlberg.at](http://www.montessori-vorarlberg.at)

[www.montessori-wien.org](http://www.montessori-wien.org)

[www.montessori-europe.com](http://www.montessori-europe.com)

[www.montessori-ami.org](http://www.montessori-ami.org)

# Die Inflation der Freiarbeit

*Dipl.-Päd. Waltraud Croce*

Die Freiarbeit ist das Kernstück der Montessori-Pädagogik. Man versteht darunter kindzentrierten Unterricht im Gegensatz zu gebundenem, lehrerzentriertem Unterricht.

Freiarbeit ermöglicht dem Kind, sein eigenes Lerntempo zu bestimmen und seinen Interessen nachzugehen. Dadurch kann es sein Selbstbewusstsein stärken und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln.

Die Freie Arbeit bedeutet, dass das Kind bei seiner Arbeit die freie Wahl hat, sich in der von der Erzieherin/vom Erzieher vorbereiteten Umgebung seine Arbeit selbst zu suchen.

Es bedeutet aber nicht, dass wir das Kind sich selbst überlassen, damit es tun kann, was es will. Das Kind hat nicht die Freiheit von etwas, sondern die Freiheit zu etwas.

## Die Möglichkeit der freien Wahl

- des Lerninhaltes – will ich im Moment in Mathe oder Deutsch arbeiten oder interessiert mich Sachunterricht mehr, welches Thema will ich bearbeiten, wo muss ich weiterarbeiten
- des Materials – was benötige ich für meine Arbeit
- des Arbeitsplatzes – will ich an meinem Platz in der Klasse arbeiten, arbeite ich heute lieber am Boden, ist vielleicht am Gang mehr Platz für die von mir gewählte Arbeit
- der Zeit – arbeite ich die ganze Freiarbeitsphase an nur einem Thema, bearbeite ich noch ein anderes Fach
- der Arbeitshilfe – benötige ich für meine Arbeit Bücher, ein Lexikon, die Hilfe einer Mitschülerin, eines Mitschülers, der Lehrerin, des Lehrers
- der Sozialform – arbeite ich alleine, mit einem Partner oder in einer Gruppe. Aktive (ich ergreife selbst die Initiative) oder passive Wahl (ich schließe mich jemandem an) ist möglich
- des Arbeitsrhythmus – brauche ich eine lange Aufwärmphase oder komme ich sofort zur Sache, verweile ich bei einer Arbeit mehrere Tage oder wechsele ich regelmäßig

Diese Kriterien müssen erfüllt sein, dass wir von Freiarbeit sprechen können.

Diese Art von didaktischer Freiheit kann nur dort angemessen umgesetzt werden, wo Freiarbeit nicht Randerscheinung ist, sondern den Kern des schulischen Geschehens bildet, das bedeutet, dass sie täglich mindestens 2 Unterrichtseinheiten lang stattfindet.

„Die Freiheit der Wahl führt zur Würde des Menschen.“, meint Maria Montessori.

Wenn wir versuchen, unseren Unterricht zu öffnen, können wir sicher nicht von heute auf morgen alles ändern, sondern wir werden schrittweise vorgehen müssen.

Öffnung des Unterrichtes bedeutet, vom lehrerzentrierten Unterricht wegzukommen und den Kindern mehr Freiheit bei ihrer Arbeit zuzugestehen.

Erste Schritte auf diesem Weg können sein:

Projektunterricht

Werkstattunterricht

Tagesplan

Wochenplan

Plan für einen längeren Zeitraum

Freie Arbeit

**Es gibt verschiedene Möglichkeiten des offenen Unterrichtes, aber nicht alles darf Freiarbeit genannt werden.**

Tatsache jedoch ist, dass der Begriff Freiarbeit zum pädagogischen Modebegriff geworden ist, und wer auf sich hält, integriert Freiarbeit in seine Unterrichtsplanung. Oft wird neuerdings Freiarbeit auch von der Schulaufsicht verordnet, weil den Lehrplanforderungen genüge getan werden soll.

Im Lehrplan der Volksschule werden beim Kapitel „Allgemeine Bestimmungen“, Punkt b) Lernformen folgende grundschulgemäße Formen des Lernens angeführt:

- Lernen im Spiel
- Offenes Lernen
- Projektorientiertes Lernen
- Entdeckendes Lernen
- Informierendes Lernen
- Wiederholendes und übendes Lernen

u.a.m.

Das Verständnis von Freiarbeit ist schillernd und eine Orientierung schwierig geworden.

**Unter Freier Arbeit kann aber nicht verstanden werden:**

- „Das könnt ihr in der Freiarbeit fertig machen.“ – Freiarbeit soll nicht der Mülleimer diverser Unterrichtsreste sein
- „Wer fertig ist, kann noch Freie Arbeit machen.“ – Freiarbeit ist nicht dazu da, schneller arbeitende Schüler ruhig zu stellen
- „Ich hab da was für euch.“ Es werden z.B. einige Mathespiele vorgestellt und jeder Schüler darf

sich eines aussuchen. Dieser Unterricht ist nur für einen Gegenstand und nur für eine bestimmte Zeit und Arbeit

Solche Angebote sind Ansätze für differenzierte Übungsformen und dafür auch gut geeignet, sie dürfen aber keinesfalls mit Freiarbeit verwechselt werden.

- „Einmal in der Woche muss jetzt Freiarbeit stattfinden.“
- „Das ist euer Plan für die heutige Freiarbeit. Wer damit nicht fertig wird, macht das dann im Förderunterricht fertig.“

Diese Aussagen haben weder mit offenem Unterricht noch mit Freiarbeit zu tun. Sie sind total abzulehnen und führen dazu, dass Schüler Freiarbeit schrecklich finden.

Eine fatale Entwicklung, wenn wir von lebenslangem Lernen ausgehen!

In diesem Sinne möchte ich mit einem Zitat von Maria Montessori enden:

„Hilf mir, es selbst zu tun.

Zeige mir, wie es geht.

Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun.

Hab Geduld meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche

machen will.

Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

Literatur:

bm:uk (2009) Lehrplan der Volksschule

Dipl.-Päd. Waltraud Croce

Obfrau

Montessori Österreich - Bundesverband

## „Mal einsam, mal zweisam, am Ende gemeinsam“

Bericht über die 12. Krimmler Montessori-Tage 6. – 8. Juni 2015

Birgit Sieber-Mayr

### Vorspann

Bei meinem ersten Rundgang durch Krimml am Mittwochabend fällt mir ein Auto auf, das quer über dem Gehsteig parkt. Der Kofferraum ist offen, viele Stangen schauen heraus. Eine Frau springt heraus und stellt eine Holzblume vor den Eingang des Hauses. „Arbeitskreis 4“ steht drauf. Am Beifahrersitz steht eine Kiste mit Listen und Zettel, Tixo und Scheren.

Jetzt erkenne ich sie. Es ist Barbara Zobl, schön gekleidet, trotz dieser Art von Arbeit. Die Seele der Krimmler Montessori-Tage trifft letzte Vorbereitungen. Sie erzählt mir, was alles noch zu machen ist und hat schon die ersten Verbesserungsvorschläge für 2017 parat. Ein Auto bleibt stehen, ein junger Mann, Barbara Zobls Sohn, schaut heraus, bekommt auf seine Frage umgehend eine kompetente Antwort und ist schon wieder weg. Die ganze Familie von Barbara ist eingespannt.

Ohne Barbara geht gar nichts. Ohne sie wären die Krimmler Montessori-Tage halb so toll.

Die letzten Wochen vor Krimml fordert auch Andrea Schöppl, die Direktorin der Krimmler Volksschule. Die Vorbereitungen nehmen viel Zeit in Anspruch, für sie und für ihre Lehrkräfte. Krimmler



Flair bringt aber jedem Pädagogen der Schule im Nachhinein viel. Alle sind gefüllt und zufrieden.

Der Ort ist bestens eingestellt auf uns Montessori-PädagogInnen, viele scheinen sich so richtig zu freuen über unser Dasein. Diesmal ist der Ort noch zusätzlich mit vielen Touristen voll, das fällt richtig auf. Das war noch nie so.

### Die Eröffnung

Die Obfrau Waltraud Croce hat den Bundesverband Montessori-Österreich erstmals repräsentiert. Und gut auch noch. Sie eröffnete die Krimmler Montessori-Tage und meinte, was man heute